



Einmal New York

Komödie in zwei Akten von

Vinzenz Steiner

Inhalt:

Johannes Junker, ein ehemaliger Komiker, würde seinen Geburtstag am liebsten nur mit Sinatra und Swing verbringen – ist doch sein größter Traum, einmal noch nach New York zu fliegen und aus dem Altersheim-Dasein zu fliehen. Die einzigen Lichtblicke an diesem Tag sind für ihn, seine Enkelin, sowie sein guter Freund und Zimmernachbar, Röbi Moser. Letzterer ist ein herzensguter, manchmal etwas vergesslicher Mensch. So kommt es, dass Röbi seine Tasche mit dem Geschenk für Johannes im Gang mit einer anderen Tasche verwechselt. – In der sich über 200.000 Euro in bar, sowie einige Frauenkleider befinden. Doch was machen Johannes und Röbi nun mit diesem vielen Geld? Genau – die Chance ergreifen und damit endlich nach New York fliegen! ... Wären da nicht der Sohn und die Schwester von Johannes, die säuerliche Heimleiterin und noch eine sonderbare Dame, welche alle und immer wieder zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt auftauchen...

Rollen: 7 (3m/4w o. 4m/3w)
Spielzeit: ca. 70 Min.

Mindestgebühr: 50,00 Euro
Bühnenbild (Zimmer Seniorenheim)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge €	4,00	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 €/ Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge €	8,00	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €/ Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Rollen und Einsätze

Johannes Junker (189)

70+, Altersheimbewohner und ehemaliger Komiker

Lara Junker (113)

20+, seine Pflegerin und Enkelin

Frau Geissberger* (50)

Heimleiterin

Röbi Moser (134)

70+, Altersheimbewohner, ist sehr vergesslich, aber ein herzenguter Mensch.

Tante Evi (32)

60+, Schwester von Johannes

Erwin Junker (61)

50+, Sohn von Johannes

Viviane la Villa (32)

70+, Altersheimbewohnerin

***kann auch männlich besetzt werden**

Zeit:

Gegenwart

Bühnenbild:

Zimmer im Seniorenheim von Johannes Junker:

In der Mitte steht ein Sofa – rechts davon ein runder Tisch mit den dazugehörigen Stühlen. An der linken Seitenwand befindet sich die Eingangstüre. Hinten links ein Wandschrank, welcher sich öffnen lässt. Hinten rechts führt eine Türe zum Badezimmer. Zwischen dem Wandschrank und der Badezimmertür lässt ein großes Fenster den Blick in den Park zu. An der rechten Seitenwand finden wir die Türe zum Schlafzimmer. Der Raum wirkt ein wenig kühl – versprüht jedoch eine elitäre Eleganz.



1. Akt

1. Szene

Johannes, Lara

Johannes sitzt mit geschlossenen Augen auf dem Sofa und träumt. Im Hintergrund hören wir aus dem CD-Player ziemlich laut das Lied „New York, New York“ von Frank Sinatra – Johannes scheint es zu genießen.

Lara: *(ist eine hübsche und selbstbewusste junge Frau. Sie trägt weiße Kleidung, denn sie ist die Pflegerin von Johannes und zugleich seine Enkelin. Sie tritt fröhlich in das Zimmer ein, möchte schon etwas sagen, als sie bemerkt, dass Johannes in Gedanken schwelgt. Sie schleicht leise zum CD-Player, stellt diesen ab und stellt sich hinter das Sofa)*

Schönen guten Morgen, Opa.

Johannes: *(öffnet seine Augen)*

Ich wüsste nicht, was an diesem Morgen schön sein soll – geschweige denn gut.

Lara:

Aber du hast doch heute Geburtstag!

Johannes:

Eben.

Lara: *(umarmt ihn)*

Alles, alles Gute!

Johannes:

Danke. Von dir nehme ich die Glückwünsche gerne an.

Lara:

Mein Geschenk hast du ja bereits bekommen.

Johannes: *(zieht seine Hosenbeine hoch – darunter befinden sich viel zu bunte Socken)*

Allerdings.

Lara:

Sie stehen dir ausgezeichnet. Gefallen sie dir?

Johannes: *(mit gezwungenem Lächeln)*

Wahnsinnig.

Lara:

Hab ich mir doch gedacht.

Johannes: *(bedrückt)*

Aber was bringt das schon.

Lara:

Mach doch ein anderes Gesicht.

Johannes:

Ich habe nur dieses Gesicht.



Lara:

Ich verstehe ja, dass es nicht einfach ist für dich. Alt werden ist nichts für Feiglinge... das hat schon der Schauspieler Joachim Wolfshügel gesagt.

Johannes:

Du meinst Fuchsberger?

Lara:

Ja, der hat es sicher auch gesagt.

Johannes: (*träumt*)

Einmal... nur einmal noch nach New York... das wärs!

Lara:

Ich weiß...

Johannes:

...der Broadway, die Metropolitan Opera, das Empire State Building, die Freiheitsstatue, das Kolosseum...

Lara:

Das Kolosseum steht in Rom.

Johannes: (*lächelt*)

Wollte nur testen, ob du auch zuhörst.

Lara:

Ich höre dir immer zu.

Johannes:

Ich habe schon das ganze Leben lang davon geträumt, einmal am Broadway zu spielen.

Lara:

Du bist Johannes Junker. Du warst einer der berühmtesten deutschen Komiker, der im ganzen Land die Menschen zum Lachen gebracht hat. Ist das nichts?

Johannes:

Gewesen, ja. Meinen letzten Auftritt vor meinem Karriere-Ende hatte ich im kleinen Saal vom Ochsen.

Lara:

Was ist jetzt da der große Unterschied zwischen dem Ochsen-Saal und dem Broadway?

Johannes:

Der Broadway hat mehr als eine Toilette.

Lara:

Dir geht's doch gut hier. Ein schönes Zimmer, deine eigene Enkelin die dich pflegt, einen schönen Park draussen, gutes Essen.

Johannes:

Gutes Essen? – Gestern hat mich jemand darauf aufmerksam machen müssen, dass der Kartoffelbrei eigentlich eine „etwas“ zu dick geratene Fenchelsuppe ist.



Lara:

Okay, das Essen kann man streichen.

Johannes:

Einmal völlig frei sein... noch einmal richtig Leben – New York erleben! Ich würde alles dafür tun, um die Stadt mit den unbegrenzten Möglichkeiten bereisen zu können und das langweilige Altersheim „Seelenfrieden“ hinter mir zu lassen.

Lara:

Seniorenresidenz „Seelenfrieden“.

Johannes:

Siehst du, ein Grund mehr von hier abzuhausen. „Seniorenresidenz Seelenfrieden“ – so ein saublöder Name.

Lara:

Man muss seine Träume nur immer vor den Augen halten und sie nie aufgeben. Das hat mir mal ein weiser Mann gesagt, als ich 8 Jahre alt war.

Johannes:

Ein weiser Mann?

Lara:

Jawohl. Einer der die Menschen zum Lachen und teilweise auch zu leisen Tränen verführt hat.

Johannes:

Der Papst??

Lara:

Du natürlich!

Johannes: (*lacht*)

Aber reden wir doch nicht von dir. Wie geht's deinem Freund? Wann heiratet ihr endlich?

Lara:

Das kann noch eine Weile dauern – du kennst ja den Kevin.

Johannes:

Läufst nicht gut? Was ist denn das Problem?

Lara:

Er ist ein Mann, das ist das Problem.

Johannes:

Nicht so voreilig. Aber du liebst ihn schon noch, oder?

Lara:

Natürlich, lieb ich ihn – mehr als alles andere. Aber manchmal hat er halt so viel Feingefühl wie ein "Elefant im Porzellanladen".

Johannes:

Das kommt dann schon. Du musst nur Geduld haben. Und ausserdem ist er doch wirklich ein fescher junger Mann.



Lara:

Der Kevin ist irgendwie so wie Köln.

Johannes:

Wie meinst du das?

Lara:

Wenn man von Las Vegas kommt ist Köln scheiße, aber wenn man bis jetzt immer Hannover hatte, ist es doch ein Aufstieg.

Johannes:

Meine Enkelin – der Optimismus in Person.

2. Szene

Geissberger, Johannes, Lara

Geisberger: *(kommt mit einer viel zu klein geratenen Torte, in der ein paar Kerzen stecken, zur Türe herein – übertrieben fröhlich)* Happy Birthday, Herr Junker!

Johannes: *(zu sich)*

Die hat gerade noch gefehlt.

Geisberger: *(überreicht ihm die Torte)*

Eine kleine Aufmerksamkeit aus der Küche.

Johannes: *(ironisch)*

So eine gewaltige Torte wäre doch nicht nötig gewesen.

Lara muss sich das Lachen verkneifen

Geisberger:

Sie kennen doch unser Motto: „Nur das Beste für unsere Bewohner“.

Lara:

Er hat aber zu wenig Kerzen drauf.

Geisberger:

Es soll ja auch eine Geburtstagsfeier werden und kein Fackelzug.

Johannes:

Bringen Sie doch diese üppige Torte der Frau Hofstetter von Nr. 14. Die freut sich doch immer so, wenn es etwas umsonst gibt.

Geisberger:

Vertragen Sie keinen Kuchen?

Johannes:

Kuchen schon, aber Sie vertrage ich nicht.

Lara:

Opa...



Geisberger:

Lassen Sie nur, Lara. Ich werde mit Ihrem Großvater schon fertig.

Lara:

Er meints ja nicht so.

Johannes:

Klar mein ich das so.

Geisberger: *(zu Lara)*

Was machen Sie eigentlich noch hier?

Lara:

Ich leiste nur dem Geburtstagskind noch ein wenig Gesellschaft.

Geisberger:

Das dürfen Sie gerne in der Mittagspause tun und bitte nicht während der Arbeitszeit. Sie arbeiten schließlich hier. Adiö, Herr Junker. *(verlässt hoch erhobenen Hauptes das Zimmer)*

3. Szene

Lara, Johannes, Röbi

Lara:

Du solltest die Frau Geissberger nicht immer so behandeln. Sie ist immer noch meine Chefin.

Johannes:

Meine aber nicht. Zudem tut dieser aufgeblasenen Schnäpfe ein bisschen Widerspruch gut.

Lara: *(schmunzelt)*

Das stimmt.

Johannes:

Und es macht einfach unglaublich viel Spass, diese Frau zu veräppeln.

Lara:

Du bist unverbesserlich – wenigstens machst du jetzt ein fröhlicheres Gesicht.

Johannes:

Nur wegen dir, Lara, nur wegen dir. *(es schießt ihm in den Rücken)* Aua!

Lara:

Was ist? Deine Schmerzen?

Johannes:

Meine Bandscheiben sind wieder mal im Zustand von Pompeji – nach dem Vulkan. Und meine Beine fühlen sich auch wieder an, wie wenn ein Traktor drüber gefahren wäre.

Lara:

Hast du die Tabletten genommen?

Johannes:

Natürlich.



Lara:

Dann wird's bestimmt bald besser.

Johannes:

Hoffentlich.

Lara:

So, ich sollte wirklich wieder arbeiten gehen. Bis später. (*will ab*)

Johannes:

Warte. Wie geht es Röbi?

Lara:

Gut soweit. Er wird sicher noch kommen, um dir zu gratulieren. Bis dann. (*geht ab*)

Johannes sitzt wieder auf dem Sofa und leise erklingt wieder das Lied „New York, New York“. Das Licht auf der Bühne wechselt in einen farbigen Ton – dies zeigt uns, dass Johannes träumt und nur er die Musik hört – diese Szene kann auch noch mit anderen „Spezialeffekten“ ausgeschmückt werden

Röbi: (*tritt mit einer Aldi-Tasche in das Zimmer ein*)

Grüß dich, Hansi, das Christkind ist da! (*keine Reaktion*) Hansi?

Johannes wacht auf, das Licht wird wieder normal und die Musik verstummt

Röbi:

Bist du am träumen?

Johannes:

Du hast es erfasst.

Röbi:

Herzlichen Glückwunsch, alter Freund.

Johannes:

Danke Röbi, vielen Dank!

Röbi:

Und, wie fühlt man sich in dem Alter?

Johannes:

Du bist nur ein Jahr jünger als ich, das weißt du?

Röbi:

Dann sehe ich einfach besser aus.

Johannes: (*lacht*)

Schön, dass du hier bist. Und, hast du die Schnäpfe heute schon mit deiner Vergesslichkeitsshow zum Dampfen gebracht? Ist sie wieder auf 180?

Röbi:

Auf 180? Dieses Heim hat doch nur 35 Zimmer.



Johannes:

Ob sie in Rage ist?

Röbi: *(freudig)*

Und wie! Heute habe ich so getan, wie ich meinen würde, sie sei jemand anderes.

Johannes:

Und wer?

Röbi:

Angela Merkel.

Johannes:

Wegen ihrer Frisur?

Röbi:

Nein, wegen den runterlampenden Mundwinkeln.

Johannes:

Aber ein wenig vergesslich bist du ja schon.

Röbi:

Vielleicht ein bisschen... aber das Meiste ist nur Show.

Johannes:

„Das Meiste“? Was hat es gestern zu Mittag gegeben?

Röbi:

Kartoffelbrei.

Johannes:

Falsch – das war eine Fenchelsuppe!

Röbi: *(stutzt, präsentiert jedoch jetzt die Aldi-Tasche)*

Ist ja egal. Hier drinnen ist dein Geschenk. *(übergibt ihm die Tasche)*

Johannes: *(erfreut)*

Aber das wäre doch nicht nötig gewesen. *(schaut in den Sack, seine Miene scheint zu versteinern)* Röbi?

Röbi:

Freust du dich?

Johannes:

Röbi? Was – ist – das?

Röbi:

Ich dachte mir, das kannst du sicher gebrauchen.

Johannes: *(zieht ein Damenkleid aus der Tasche, sowie eine Frauenperücke)*

Hast du gedacht?

Röbi: *(achtet nicht auf den Inhalt)*

Etwas zum Anziehen kann man ja immer gebrauchen.



Johannes:

An und für sich gebe ich dir schon Recht. Aber meinst du nicht...

Röbi:

Steht dir sicher perfekt.

Johannes:

Ein bisschen gewagt ist es schon.

Röbi:

Das habe ich früher auch immer angezogen.

Johannes:

Du??

Röbi:

Jeden Sonntag für den Gottesdienst.

Johannes: *(kann es nicht fassen)*

Sehr mutig...

Röbi:

Das hat mir meine Frau auch immer zum Geburtstag geschenkt.

Johannes:

Deine Frau?!

Röbi:

Ihr hat es außerordentlich gut gefallen.

Johannes ist geschockt

Röbi: *(sieht nun das Kleid)*

Himmelherrgott! Was ist denn das?

Johannes:

Scheinbar dein Sonntagsgewand.

Röbi:

Waren dieses Kleid und die Perücke im Sack?

Johannes:

Ein außergewöhnliches Geschenk. *(wühlt ihm Sack)* Das Kleid, die Perücke, weitere Frauenkleider und... *(seine Miene versteinert sich wieder)* Röbi?

Röbi:

Was? Sag nicht, dass noch Stützstrümpfe drinn sind.

Johannes:

Wieso? Trägst du die auch für in die Kirche.

Röbi:

Ich muss die Tasche im Gang verwechselt haben.



Johannes:

Du glaubst nicht, was noch hier drinnen ist. Mir ist übel...

Röbi: (*schaut nun in die Tasche und nimmt ein Bündel 100-er Noten heraus*)

Donnerwetter! Und von denen hat es ja noch viel mehr!

Johannes:

Du sagst es. Das sind mindestens 200.000 Euro in bar... wenn nicht sogar über 500.000.

Röbi:

Oh jee, mir wird's glaube ich auch übel...

Johannes:

Röbi, von wo hast du diese Tasche?

Röbi:

Wie gesagt: Ich muss sie irgendwie verwechselt haben.

Johannes:

Du wohnst im Zimmer nebenan.

Röbi: (*überlegt*)

Ich bin noch kurz auf die Etagen-Toilette... und habe die Tasche vor das WC gestellt.

(*betrachtet die Tasche*) Lidl!

Johannes:

Ich denke jetzt ist der falsche Moment um Einkaufen zu gehen.

Röbi:

Das ist eine Lidl-Tasche! Ich hatte aber eine Aldi-Tasche.

Johannes:

Na, bravo. (*betrachtet nun das Geld in seinen Händen. Langsam beginnt er zu strahlen und der Refrain des Liedes „New York, New York“ erklingt – wieder hört nur er die Musik*)

Röbi:

Hansi?

Die Musik verstummt

Johannes:

New York!

Röbi:

Was?

Johannes:

Noch einmal richtig leben – einmal New York!

Röbi:

Ich verstehe nicht ganz.

Johannes:

Dieses Geld öffnet uns die Türen zur Stadt mit den unbegrenzten Möglichkeiten.



Röbi:

Meine Hochzeitsreise mit der Traudl habe ich auch nach New York gemacht. Ich würde schon lange gerne wieder mal in diese Metropole.

Johannes:

Und das ist unsere Chance, Röbi.

Röbi:

Das können wir doch nicht machen.

Johannes:

Ein grosser österreichischer Philosoph hat mal den Satz gesagt: „Ich war noch niemals richtig frei – einmal verrückt sein und aus allen Zwängen fliehn“.

Röbi:

Aber...

Johannes:

Jetzt ist der ideale Zeitpunkt um das letzte Mal etwas Verrücktes zu tun. Jetzt oder nie!

Röbi fängt nun auch an zu träumen. Es erklingt der Refrain des Liedes „Ich war noch niemals in New York“ von Udo Jürgens – diesmal hört nur Röbi die Musik.

Johannes:

Was meinst du dazu?

Röbi: *(die Musik verstummt, Röbi erwacht)*

Jetzt oder nie! Treten wir diese Reise an! *(stutzt)* Aber was ist mit dem Besitzer des Geldes? Das muss man dem doch zurück geben.

Johannes:

Überleg mal. Dieses Geld ist doch eindeutig gestohlen.

Röbi:

Meinst du?

Johannes:

Die Kohle gehört sicher nicht der Heilsarmee.

Röbi:

In dem Fall ist das Geld sicher gestohlen!

Johannes: *(ironisch)*

Was du nicht sagst.

Röbi:

Und was machen wir, wenn die Diebe ihr Geld zurückwollen?

Johannes:

Dann sitzen wir schon lange im Flugzeug. Darum heißt's jetzt vorwärts machen.

Röbi:

Gut, dann packen wirs an!



Johannes:

Das gibt den schönsten Geburtstag meines Lebens! (*stürzt zum Telefon und blättert hastig im Telefonbuch*) Tankstelle... Taverne... Taxiblitz! (*wählt eine Nummer*) Guten Tag, hier spricht Junker. Schicken Sie so schnell wie möglich ein Taxi ins Altersheim „Seelenfrieden“. Rebackerstrasse 12 – Zimmer 21. Danke!

Röbi:

Und wie wollen wir es anstellen, dass es niemand merkt?

Johannes:

Lass mich nur machen. (*drückt eine Taste*) Ist hier der Empfang? ... Junker, Zimmer 21... ich habe gerade gesehen, dass Röbi Moser von Nummer 19 ausgebüxt ist.

Röbi:

Hee, hallo?

Johannes:

Wahrscheinlich hat er den Weg vergessen.

Röbi:

Ich bin doch gar nicht so vergesslich!

Johannes:

Sie kümmern sich darum? Perfekt! Auf Wiederhören. (*legt auf*)

Röbi:

Was sollte das jetzt?

Johannes:

Du inszenierst doch immer genial deine Vergesslichkeit. Wenn du abhaust wirkt es viel echter. Und so ist die Heimleitung abgelenkt.

Röbi:

Brilliant!

4. Szene

Geissberger, Johannes, Röbi

Geissberger: (*klopft an die Türe, dann aus dem off*)

Herr Junker, sind Sie da?

Johannes:

Nicht schon wieder diese Schnäpfe! Schnell, versteck dich im Bad – und nimm die Tasche mit!

Röbi will Richtung Badezimmer

Geissberger:

Ich bringe nur kurz die frischen Handtücher fürs Bad.

Johannes:

Bad ist schlecht! Schnell in den Schrank! (*schiebt Röbi in den Schrank*)



Geisberger: *(aus dem off)*

Herr Junker?

Johannes:

Herein.

Geisberger: *(tritt herein)*

Ich dachte mir, an Ihrem Geburtstag bringe ich Ihnen die Handtücher persönlich.

Johannes: *(süß)*

Sie hätten mir keine große Freude bereiten können, Frau Geissbock... äh... Geissberger.

Geisberger:

Wirklich?

Johannes:

Aber natürlich.

Geisberger: *(geht ins Bad und verstaut die Handtücher)*

Schön, dass Sie sich so versöhnlich zeigen.

Johannes:

Ach ja, ich habe es dem Empfang zwar schon gemeldet, aber ich weiß nicht, ob Sie schon informiert sind.

Geisberger:

Um was gehts?

Johannes:

Röbi... er ist abgehauen.

Geisberger:

Der Herr Moser?

Johannes:

Ich habe ihn im Park gesehen davon laufen.

Geisberger:

Um Himmels Willen.

Johannes:

Sie sagen es.

Geisberger:

In dem Fall müssen Sie mich entschuldigen.

Johannes:

Selbstverständlich.

Geisberger geht Richtung Eingangstüre, will diese öffnen, als sich der linke Türflügel des Schrankes öffnet. Geissberger sieht nur die Türe und nicht, wer sich im Schrank befindet. Das Publikum sieht jedoch Röbi, der ängstlich mit der Aldi-Tasche im Schrank steht



Johannes:

Aaaah...

Geisberger: *(dreht sich nun wieder zu ihm um)*

Was haben Sie, Herr Junker?

Johannes:

Aaaah... nichts, nichts. – nur meine Bandscheiben wieder einmal.

Geisberger:

Dann ist ja alles in Ordnung. *(geht nun raus)*

Johannes:

Blödes Huhn! Meine Bandscheiben sind alles andere als in Ordnung.

Röbi:

Das war vielleicht knapp.

Geisberger: *(kommt ohne Vorwarnung nochmals herein. Röbi schliesst schnell die Schranktüre wieder)* Was ich noch vergessen habe...

Johannes:

Ja, Frau Huhn... äh Geissbo... berger!

Geisberger:

Frau Hofstetter lässt herzlich für das Geburtstagstörtchen danken.

Johannes:

„Törtchen“ trifft ziemlich gut.

Geisberger:

Auf Wiedersehen, Herr Junker. *(will ab)*

Röbi niest im Schrank

Geissberger dreht sich nochmals um

Johannes niest zum Schein

Geisberger:

Gesundheit.

Johannes:

Dankeschön.

Geissberger geht ab

Johannes: *(öffnet die Schranktüre)*

Die Luft ist sauber.

Röbi: *(kommt aus dem Schrank)*

Hier geht es ja so turbulent zu und her wie in diesem Hollywood-Film.



Johannes:

Was für ein Film?

Röbi:

Ja, hier... „Lebe schnell“.

Johannes:

Du meinst „Stirb langsam“?

Röbi:

Oder so.

Johannes:

So vorwärts, wir dürfen keine Zeit verlieren. Du gehst jetzt ins Bad und ziehst dich um.

Röbi:

Umziehen?

Johannes:

Ja. Du ziehst diese Kleid und die Perücke an.

Röbi:

Geht's noch? Ich spiele doch nicht Charlys Tante!

Johannes:

Nicht Charlys Tante, sondern Johannes Schwester.

Röbi:

Ich versteh nur Bahnhof.

Johannes:

Wir sagen einfach, dass du die Tante Eva bist – meine Schwester – die mit mir ein Ausfahrtchen machen möchte.

Röbi:

Das glaubt doch kein Mensch.

Johannes:

So wie du jetzt aussiehst, kannst du das Haus nicht verlassen. Schließlich bist du ja abgehauen.

Röbi:

Bin ich?

Johannes:

Zum Schein. Empfang, Heimleitung, Röbi davon gelaufen... machts klick?!

Röbi:

Stimmt, ja!

Johannes:

Also – ab ins Bad, Tante Eva.



Röbi verschwindet mit dem Sack ins Bad

Johannes:

Und ich gehe meine Sachen packen. New York wir kommen! *(ab ins Schlafzimmer)*

5. Szene

Viviane, Lara

Viviane tritt in das Zimmer ein. Sie ist eine alte Dame, welche sich noch sehr gut gehalten hat. Sie trägt etwas zu elegante Kleidung und ist eine überaus distinguierte Persönlichkeit. Sie schaut sich im Zimmer ein wenig um, schaut aus dem Fenster und setzt sich danach auf das Sofa

Lara: *(tritt nach einer Weile ein und läuft Richtung Schlafzimmer, ohne Viviane zu bemerken. Kurz vor der Schlafzimmertüre hält sie inne, dreht sich um, verwirrt)* Guten Tag.

Viviane:

Grüß Gott.

Lara:

Sie müssen eine Bekannte sein von meinem Großvater.

Viviane:

Sind Sie die Managerin?

Lara:

Wie bitte?

Viviane:

Von dem Hotel.

Lara:

Hotel?

Viviane:

Das ist doch ein Hotel? Man hat mir gesagt, ich kann jetzt einchecken. Viviane la Villa ist mein Name – wird Ihnen sicher ein Begriff sein.

Lara:

Ehrlich gesagt nicht wirklich.

Viviane:

Ich gehöre zu einer berühmten deutschen Familie.

Lara:

Lassen Sie mich raten. Sie sind die Schwester von Uriella?

Viviane:

Falsch.

Lara:

Die Cousine von Johannes Heesters?



Viviane:

Ich bin ehemalige Startänzerin.

Lara:

Ballett?

Viviane:

Striptease.

Lara: (*erstaunt*)

Echt jetzt??

Viviane:

Aber sagen Sie mir doch jetzt bitte, wo sich meine Suite befindet.

Lara:

Das muss ein Missverständnis sein – wir sind kein Hotel. Wir sind ein Altersheim.

Viviane:

Was? Dann bin ich ja hier komplett falsch!

Lara:

Das vermute ich auch.

Viviane:

Sie müssen diese Verwechslung entschuldigen. (*steht auf und will gehen*) Ich habe tatsächlich gedacht, hier sei ein Schuhladen.

Lara:

Bitte?

Viviane:

Sie sollten am Eingang schreiben, dass in diesem Gebäude neuerdings eine Metzgerei ist – sonst kommen dann noch mehr Kunden, die Schuhe kaufen wollen. (*lacht schrill und geht ab*)

Lara: (*steht ratlos im Raum*)

Ähm... (*schaut ihr nach und überlegt*) Nein, für das habe ich jetzt keine Zeit.

6. Szene

Lara, Erwin

Lara will wieder Richtung Schlafzimmer, doch in diesem Moment tritt Erwin ein – der Vater von Lara und Sohn von Johannes

Erwin: (*ist mit dem Handy am telefonieren und hat eine Flasche Wein sowie einen Blumenstrauß dabei, er ist Versicherungskaufmann und trägt einen Anzug*) Nein, diesem Schadenfall können wir uns nicht annehmen...

Lara: (*setzt sich auf das Sofa, nimmt einen Block hervor und schreibt*)

Nicht schlecht.



Erwin:

...weil es keinen Schadensersatz gibt, wenn Frau Meier ihrem Ehemann eine Bratpfanne hinterher schmeißt und dann ausversehen den Fernseher trifft! *(zu Lara)* Was die Leute immer denken... *(wieder ins Telefon)* ...kümmern Sie sich drum, Agathe, ich rufe zurück. *(wieder zu Lara)* Du musst entschuldigen.

Lara: *(beiläufig)*

Kein Problem.

Erwin:

Was schreibst du da?

Lara:

Ich muss doch festhalten, dass du den Geburtstag von Opa dieses Jahr nicht vergessen hast.

Erwin:

Und das wird eingetragen oder was?

Lara:

Jawohl. In den letzten sechs Jahren hast du den Geburtstag von deinem eigenen Vater drei Mal vergessen, einmal daran gedacht und zwei mal ist er dir gerade noch in der letzten Sekunde aufgefallen.

Erwin:

Du wirst frech, meine liebe Tochter.

Lara:

Das sind nur Tatsachen.

Erwin: *(hält ihr die Blumen hin)*

Die sind für dich.

Lara: *(versöhnlich)*

Ohh... *(in dem Moment, als sie die Blumen entgegennehmen will, klingelt das Handy von Erwin)*

Erwin: *(kurz bevor Lara die Blumen nimmt, zieht er sie wieder zurück und geht ans Handy)*

Agathe? Ich habe immer für meine Mitarbeiter Zeit, das wissen Sie doch... jetzt ist schlecht... legen Sie es auf meinen Schreibtisch. *(legt auf)*

Lara:

Mit was habe ich denn diese Blumen verdient?

Erwin:

Dachte mir, ich könnte meiner Tochter doch auch mal eine kleine Freude bereiten. *(hält ihr die Blumen hin)*

Lara möchte die Blumen an sich nehmen

Erwin: *(das Handy klingelt wieder und er zieht die Blumen wieder zurück, wütend ins Handy)* Ich hoffe es gibt auch Schadensersatz, wenn ich meinen Mitarbeitern eine Bratpfanne hinterher schmeiß!! *(erstarrt)* Herr Gubler?!... Es tut mir wahnsinnig Leid, ich dachte... so hören Sie doch... Herr Gu... Herr Gub... aufgelegt! So ein Mist.



Lara:

Gibt sicher Schlimmeres.

Erwin:

So nimm jetzt endlich dieses Gestrüpp.

Lara:

Sehr charmant.

Erwin:

Wie geht es Vater?

Lara:

Er hat halt Mühe mit dem Rücken und den Beinen... aber sonst geht es ihm nicht schlecht.

Erwin:

Das ist schön.

Lara:

Was ist das für eine Flasche?

Erwin:

Ein ganz edler Tropfen. (*schaut aus dem Fenster*)

Lara: (*schaut auf das Etikett*)

Wahnsinn – du hast ganze 3.50 Euro für Opi ausgegeben? Hat die Tankstelle so teuren Wein??

Erwin:

Himmelarsch!

Lara:

Was ist? Die Etikette kann man ja noch ablösen, dass es nicht so auffällt.

Erwin:

Irgend so ein blödes Taxi ist mir in die Stoßstange gefahren!

Lara: (*schaut in ihren Block*)

Das ist das fünfte Mal.

Erwin:

Was?

Lara:

Das fünfte Mal, bei dem du so saublöd in der Einfahrt parkiert hast.

Erwin:

Du führst schon für jeden Quatsch eine Liste, was?

Lara:

Nur für die wichtigen Sachen.

Erwin:

Bin gleich wieder da! (*geht durch Eingangstüre ab*)



7. Szene

Lara, Johannes

Lara: (*schaut Erwin hinterher*)

Der Papa... Papa ist doch einfach... ist halt auch ein Mann. (*überlegt, kurze Pause*) Männer sind doch wie Facebook – ein guter Zeitvertreib, alle sagen man muss es unbedingt haben... und schlußendlich bringt es gar nichts!

Johannes: (*kommt singend mit gepacktem Koffer vom Schlafzimmer*)

It's up to you, New York, New... (*sieht Lara*) Ah!

Lara:

Ah!

Johannes:

Was machst denn du hier?!

Lara:

Falls es dir noch nicht aufgefallen ist, ich arbeite hier. Wollte nur schnell dein Bett machen.

Johannes:

Das ist nett.

Lara:

Du kannst drei Mal raten, wer auch hier ist um zu gratulieren.

Johannes:

Aber nicht etwa die Person, die jetzt draußen umparkieren würde, weil er so saublöd in der Einfahrt steht?

Lara:

Genau diese Person – gut kombiniert, Watson.

Johannes:

Scheiße!

Lara:

Opa!

Johannes:

Ist doch wahr.

Lara:

Wenigstens hat er daran gedacht. Dier hier ist übrigens noch für dich.

Johannes: (*betrachtet die Flasche*)

Die Tankstelle an der Ecke hat auch seit Jahren den gleichen Wein...

Lara: (*sieht den Koffer*)

Was soll dieser Koffer?

Johannes:

Ähm... (*überlegt*) ...das habe ich dir doch erzählt. Tante Eva kommt zu Besuch.



Lara:

Wirklich? Die war doch sei Ewigkeiten schon nicht mehr hier.

Johannes:

Gestern hat sie angerufen und sich angemeldet.

Lara:

Das ist denn schön!

Johannes:

Nicht wahr, das ist schön?! Wunderschön! Ultraschön! Wir machen eine Fahrt ins Blaue.

Lara:

Toll! Und für das brauchst du den ganzen Koffer?

Johannes:

Bei meinen Gebrechen muss man für alles gewappnet sein.

Lara:

Da hast du allerdings recht. Aber jetzt mach ich zuerst mal dein Bett.

Johannes:

Das ist schlecht.

Lara:

Wieso?

Johannes:

Ähh... ich glaube, du solltest jetzt unsere Schnäpfe beistehen.

Lara:

Ist etwas passiert?

Johannes: *(bedrückt)*

Es ist schrecklich.

Lara:

Oh Gott, was denn?!

Johannes: *(noch bedrückter)*

Röbi ist abgehauen.

Lara:

Nicht dein Ernst?

Johannes: *(an Bedrücktheit nicht mehr zu übertreffen)*

Ich habe ihn selber gesehen davon laufen.

Lara:

Dann sollte ich wirklich runter! Ich halte dich auf dem Laufenden! *(ab, nimmt die Blumen mit)*



Johannes:

Jo, gähn! (*freudig*) Das klappt ja wie am Schnürchen! Aber wo bleibt eigentlich das Taxi?? Auf die ist schon kein Verlass mehr. (*will zum Fenster laufen, als es an der Türe klopft*) Ah!! Wer ist jetzt das schon wieder?! Herein!

8. Szene

Evi, Johannes, Röbi

Tante Evi: (*ist eine sehr resolute und manchmal etwas grobe Persönlichkeit. Sie trägt zwei Koffer bei sich und ist die nicht wahnsinnig beliebte Schwester von Johannes*) Grüß dich, Johannes.

Johannes: (*erstarrt und schaut sie an, wie er gerade einem Geist begegnen würde*)
Aaaaah...

Tante Evi:

Warum schaust du denn so blöd?

Johannes:

Ich brauche einen Schnaps! (*sucht im Raum nach seiner Schnapsflasche*) Einen Schnaps! Wo haben wir den Schnaps?!

Tante Evi:

Ich wusste ja, dass mein Bruder nicht ganz dicht ist, aber dass du so durchgeknallt bist, ist mir neu.

Johannes:

Was um Himmels-Gottes-Willen machst denn du hier, Eva?!

Tante Evi:

Dir zum Geburtstag gratulieren natürlich. Ich wünsche dir zu deinem Ehrentag viel Glück.

Johannes:

Das Glück ist nun definitiv vorbei.

Tante Evi: (*übergibt ihm die exakt gleiche Weinflasche, wie die von Erwin*)

Die ist für dich.

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge	1,50 EUR/Text
Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge	2,00 EUR/Text
Versandkostenpauschale	2,00 EUR/Sendung
	(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.